

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der
Leuphana Universität Lüneburg
Leuphana Bachelor
„Major Digital Media“ (B.A.)

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Vertragsschluss am: 25. September 2013

Eingang der Selbstdokumentation: 18. November 2013

Datum der Vor-Ort-Begehung: 31. März 2014

Fachausschüsse: Geistes-, Sprach- und Kulturwissenschaften, Informatik

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Dr. Stefan Handke

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 24. Juni 2014, 30. Juni 2015

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Thomas Bach**, Masterstudent der Informatik, Hochschule Kaiserslautern
- **Professor Dr. Ralf Hohlfeld**, Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft, Universität Passau
- **Professor Dr. Sven Jöckel**, Philosophische Fakultät, Universität Erfurt
- **Annika Potz**, Assistenz der Akademieleitung, Evangelische Akademie Thüringen
- **Professor Dr. Reinhard Schmidt**, Fakultät Informationstechnik, Hochschule Esslingen

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

II Ausgangslage

1 **Kurzportrait der Hochschule**

Die heutige Leuphana Universität Lüneburg geht aus der im Jahr 1978 eigenständig gewordenen Pädagogischen Hochschule (PH) Lüneburg hervor. Seit 1989 trägt die Hochschule die Universitätsbezeichnung. Nach Umwandlung in eine Stiftungsuniversität im Jahr 2003 und vollzogener Fusion mit der Fachhochschule Nordostniedersachsen im Jahr 2005 befindet sich die Leuphana Universität Lüneburg seit Mai 2006 im Prozess einer grundlegenden Neuausrichtung. Der Standort Suderburg (Bau-Wasser-Boden) ging im September 2009 an die Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel über. An der Leuphana Universität Lüneburg sind seit dem Wintersemester 2013/14 ca. 7800 Studierende eingeschrieben. Den Zielvereinbarungen zwischen dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur und der Stiftung Universität Lüneburg vom 04. Dezember 2007 sind einige nennenswerte Punkte zu entnehmen:

- Zur weiteren inhaltlichen Profilbildung der Universität wird der Förderung vorhandener Stärken unter dem Blickwinkel der gesellschaftlichen wie individuellen Herausforderungen des kommenden Jahrzehnts besondere Priorität eingeräumt. Transdisziplinarität sowie die Verbindung mehrerer Fachdisziplinen in größeren thematischen, aufgabenbezogenen oder kompetenzorientierten Kontexten sind dabei durchgängige Prinzipien der Universitätsentwicklung.
- Die Forschungsleistungen der Universität sollen in den nächsten Jahren deutlich steigen, um einen anerkannten Platz in der deutschen und internationalen Forschungslandschaft zu erreichen – nicht zuletzt durch eine künftige Mitgliedschaft in der Deutschen Forschungsgemeinschaft.
- Die Universität arbeitet am Ziel ihrer weiteren Internationalisierung und orientiert sich in ihrer Entwicklung an globalen Kontexten. Sie setzt sich die Entwicklung einer Universitätskultur zum Ziel, die kulturelle Diversität und Dialog fördert und zur Reflexion unterschiedlicher Lebens- wie Wissenschaftskulturen ermutigt und anregt.
- Die Universität will den in den vergangenen Jahren beschrittenen Weg in Richtung einer nachhaltigen Universität konsequent fortsetzen und sich zu einer klimaneutralen Hochschule weiterentwickeln.
- Mit Blick auf die Entwicklung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems werden alle zentralen und dezentralen Verwaltungsaufgaben bzw. -abläufe momentan überprüft und im Rahmen einer Verwaltungsreform ggf. neu definiert. Dies findet derzeit im Hinblick auf die laufende Systemakkreditierung der Leuphana Universität Lüneburg statt.

Gegenwärtig gliedert sich die Leuphana Universität in vier Fakultäten. Diese sind die Fakultäten „Bildung“, „Kulturwissenschaften“, „Nachhaltigkeit“ und „Wirtschaftswissenschaften“. An der Fakultät „Bildung“, die 35 Professuren umfasst, findet die Verbindung von Bildungswissenschaften mit den Unterrichtsfächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Sachunterricht, Politik, Religion, Kunst, Musik, Sport, Biologie und Chemie sowie mit der Wirtschafts- und Sozialpädagogik statt. Die mit 25 Professuren etwas kleinere Fakultät „Kulturwissenschaften“ vereinigt in sieben überwiegend interdisziplinär zusammengesetzten Instituten Disziplinen wie Philosophie, Geschichts-, Literatur-, Medien- und Musikwissenschaft, Kunstgeschichte, Baukultur und Kulturgeographie, Soziologie, Informatik, Kommunikationswissenschaft oder Politikwissenschaft. Die Bereiche Chemie, Informatik, Kommunikation, Management, Ökologie, Philosophie, Planung, Politik, Psychologie, Recht, Technik und VWL werden ebenfalls durch etwa 25 Professuren an der Fakultät „Nachhaltigkeit“ vertreten. Die mit etwa 60 Professuren stärkste Fakultät ist die für „Wirtschaftswissenschaften“, an der BWL, VWL, Psychologie, Recht, Informatik und Ingenieurwissenschaften angesiedelt sind.

2 Einbettung des Studiengangs

Die Leuphana Universität Lüneburg verfügt mit den Studiengängen „Leuphana Bachelor“ und „Leuphana Master“ im Vergleich zu anderen deutschen Hochschulen über ein einzigartiges Angebot. Die Studiengänge zielen weniger auf ein reines Fachstudium als vielmehr auf den Erwerb inter- und transdisziplinärer Kompetenzen. Diese Zielsetzung spiegelt sich nicht nur in Elementen der Studienstruktur, wie relativ frei kombinierbaren Major- und Minor-Programmen und einem zeitlich großzügig bemessenen Komplementärstudium wider, sondern auch in hochschulorganisatorischen Elementen wie der Einrichtung des Leuphana Colleges für die Bachelorstudierenden, der Leuphana Graduate School für die Masterprogramme und der Professional School für Weiterbildungsstudiengänge. An diesen wird eine Vielzahl von Fachrichtungen als Minor und Major angeboten.

Das Studienmodell erlaubt insgesamt zahlreiche inhaltliche Kombinationsmöglichkeiten. Studierende wählen einen von elf Major (Hauptfach) und kombinieren diesen mit einem von 16 Minor (Nebenfach). Mit dem Major wählen Studierende im College einen fachlichen Schwerpunkt. Die intensive Auseinandersetzung mit diesem Gebiet bestimmt die Hälfte des Studiums. Eine weitere fachliche Vertiefung, die mit der Wahl des Minor festgelegt wird, ergänzt den Major. Durch die mehr als 100 Kombinationsmöglichkeiten können die Studierenden ihr Studium sehr individuell gestalten. Das Studium gliedert sich in eine Orientierungsphase – Leuphana Semester und zweites Semester – sowie eine Vertiefungsphase – drittes bis sechstes Semester. Die Wahl des Minor erfolgt spätestens zum zweiten Semester. Mit dem Major wählen Studierende im College einen fachlichen Schwerpunkt. Die intensive Auseinandersetzung mit diesem Gebiet bestimmt die

Hälfte des Studiums. Eine weitere fachliche Vertiefung, die mit der Wahl des Minor festgelegt wird, ergänzt den Major. Das Leuphana Semester und das Komplementärstudium vermitteln fächerübergreifende Perspektiven auf die gewählten fachlichen Inhalte. Die Regelstudienzeit des Leuphana Bachelor umfasst sechs Semester und ist auf insgesamt 180 ECTS-Punkte angelegt. Im Major erwerben die Studierenden 90 und im Minor 30 ECTS-Punkte. Die Elemente Leuphana Semester und Komplementärstudium umfassen mit 60 ECTS-Punkten ein Drittel des gesamten Studiums.

Der zur Akkreditierung stehende Studiengang „Bachelor im Leuphana College“ mit dem „Major Digital Media“ ist dem College der Leuphana Universität Lüneburg zugeordnet. Das fachliche Lehrangebot wird von der Fakultät Kulturwissenschaften getragen, während das College die fachübergreifenden Inhalte organisiert und verantwortet. Nach Darstellung der Leuphana ist der „Major Digital Media“ Teil der Wissenschaftsinitiative Kulturforschung, die ausweislich des Universitätsentwicklungsplanung zu den vier profilbildenden Schwerpunkten der Leuphana Universität gehört. Er ist zudem eingebunden in einen drittmittelstarken Forschungsverbund, der hauptsächlich um das internationale Netzwerk des „Centre for Digital Cultures“ gruppiert ist. Die Leuphana hat hier von der VW-Stiftung eine umfangreiche Förderung für den Bereich der digitalen Medien erhalten (Digital Cultures Research Lab, DCRL) und beabsichtigt, die dort rekrutierten Fellows und Gastforscher im „Major Digital Media“ als Lehrbeauftragte einzusetzen. Auch wenn hier die Ressourcenlage nicht eindeutig transparent ist, kann man davon ausgehen, dass der Major von der fachlichen Expertise des Netzwerks profitieren wird und gemäß der internationalen, englischsprachigen Ausrichtung eine funktionale Schnittmenge zu zeitgemäßer Forschung besteht.

Eine Besonderheit besteht für den „Major Digital Media“ darin, dass das Programm in Kooperation mit der Hamburg Media School (HMS) angeboten wird und Lehrveranstaltungen dadurch in den Räumlichkeiten der HMS in Hamburg angeboten werden. Der „Major Digital Media“ wird dabei vollständig in englischer Sprache angeboten. Da auch das Leuphana Semester, das Komplementärstudium und einige Minor in Englisch studierbar sind, steht das Programm auch Studierenden ohne deutsche Sprachkenntnisse offen.

III Darstellung und Bewertung

1 Ziele

1.1 Ziele der Leuphana Universität Lüneburg

Die Leuphana Universität Lüneburg verfolgt die universitätsübergreifende Strategie einer Kombination von disziplinärer Ausbildung mit einer überfachlichen Ausbildung bzw. wesentlichen Querschnittskompetenzen, mit denen vor dem eigentlichen Fachstudium durch das Leuphana Semester der Übergang von der Schule in die Wissenschaftlichkeit vollzogen werden soll. Nach dem Prinzip des in den Vereinigten Staaten etablierten University-College-Programms werden alle Studierenden mit überfachlichen Einführungen versorgt, wobei für den „Major Digital Media“ – wie für alle anderen Programme auch – spezifische Einführungen in Forschungsmethoden und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens vorgesehen sind.

Der „Major Digital Media“ fügt sich nahtlos in das Gesamtkonzept der Leuphana ein, und steht fachlich in der Tradition des starken kulturwissenschaftlichen Schwerpunkts der Universität. Was die Gesamtstrategie und das Leitbild der Lüneburger Universität angeht, ist der Studiengang ausreichend in diese Strategie eingebunden. Die Universität betrachtet dabei unter dem Blickwinkel der fachlichen Schwerpunktsetzung die Einrichtung des „Majors Digital Media“ als einen wichtigen Schritt, der das Konzept eines thematisch einschlägigen Minor „Digitale Medien/Kulturinformatik“ erweitert und die systematische Auseinandersetzung mit digitalen Medien in den Schwerpunkten „Medienkultur und Kommunikation“ (Major Kulturwissenschaften) sowie „Kultur und Ästhetik digitaler Medien“ (Master Kulturwissenschaften) fortführt. Nach übereinstimmenden Auskünften wurde der „Major Digital Media“ auf der Grundlage von Vorschlägen der Studierenden des strukturähnlichen Minor eingerichtet. Im Gesamtprogramm kulturwissenschaftlicher Beschäftigung mit Voraussetzungen und Folgen der Digitalisierung erscheint ein solcher zusätzlicher Major sinnvoll.

Mit dem Studienangebot sollen auch übergeordnete Ziele der Universität erreicht werden. Die Leuphana formuliert für ihre Forschung und Lehre insgesamt sieben Leitthemen, von denen eines der Bereich Digitale Medien darstellt. Hier ist der Umgang mit digitalen Medien, bei dem nicht nur technische Hintergründe, sondern die Auswirkungen von digitalen Medien auf alle gesellschaftlichen Bereiche betrachtet werden, im Fokus. Die definierten Ziele, die sich aus dem Leitbild ergeben bestehen in einer Stärkung der gesellschaftlichen Kompetenzen, der Ausbildung eines generellen Verantwortungsbewusstseins der Absolventen und der Fähigkeit, die Umwelt positiv zu gestalten. Dies ist ein ungewöhnlich hoher Anspruch, der an Humboldts Bildungsideale erinnert und sich deutlich von der reinen Berufsbefähigung absetzt. Mit einem akademisch anspruchsvollen Erststudium setzt die Leuphana auf das Konzept des lebenslangen Lernens und

auf Flexibilität, um durch eine breite Basis an Schlüssel- und Kernkompetenzen auf die sich rasant ändernden nationalen und internationalen Berufsanforderungen unserer Zeit reagieren zu können. Diese breit angelegte Paraphase für Inter- und Transdisziplinarität wird zwar als Zielvorstellung mit recht viel Pathos und einem starken Marketingduktus untermauert, jedoch liegen prinzipiell benennbare Kompetenzen vor, die einer Berufsvorbereitung dienen, wenn auch nicht im streng berufsqualifizierenden Sinn. Die Berufsbefähigung im Sinne des Bologna-Prozesses ist sicher nicht so präzise ausgeprägt wie bei weniger interdisziplinär angelegten Studienprogrammen, aber alles in allem doch erkennbar. Bei der Entwicklung der Leuphana Studienprogramme wurden die entsprechenden rechtlichen Rahmenvorgaben berücksichtigt. In formaler Hinsicht bestehen für die Durchführung des Major daher keine Bedenken. Die verbindlichen Normen der KMK, des Landes Niedersachsen und die Vorgaben des Akkreditierungsrats sind auch für den „Major Digital Media“, wie schon für den gesamten, bereits begutachteten Leuphana Bachelor, als erfüllt anzusehen. Die formulierten Lernziele und Kompetenzen entsprechen dem Niveau eines Bachelorabschlusses nach dem Qualitätsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse.

Insgesamt ist von einer sinnvollen Gesamtstrategie der Universität Lüneburg auszugehen, deren extrem spezifische, aber für alle Studienprogramme verbindliche Strategie der wechselseitigen Komplementärstudien und einer deshalb stärker eingeschränkten Fachlichkeit – und insofern auch des „Major Digital Media“ – durchaus Erfolg versprechend ist. Dies zeigt sich auch in der Nachfrage zum Programmstart, die das Angebot an Studienplätzen übertroffen hat. Der „Major Digital Media“, für den jährlich 35 Studienplätze zur Verfügung stehen, konnte im Wintersemester 2013/14 erstmals studiert werden. Über die Abbrecherquote und Absolventen können bisher noch keine Aussagen getroffen werden. Einschätzungen der Studierenden zum Studienprogramm beziehen sich zum Zeitpunkt der Begehung in erster Linie auf die Erfahrungen mit der Orientierungsphase des Studiums, da fachliche Module des Major erst im zweiten Semester belegt werden.

1.2 Qualifikationsziele des Studienprogramms

Der „Major Digital Media“ verbindet die Kultur- und Medienwissenschaft mit Elementen der Informatik. Aufgrund der Annahme, dass ein umfassendes Medienverständnis letztlich nur mit technischem Verständnis möglich ist, soll so trotz der kulturwissenschaftlichen Ausrichtung deskriptives Wissen über die technischen Hintergründe vermittelt werden. Die Ausbildung zu Programmieren ist nicht intendiert, wenngleich die persönliche Weiterentwicklung in diesem Bereich nicht ausgeschlossen ist. Dementsprechend liegen die antizipierten Berufsfelder der Absolventen im Bereich der Schnittstellen zwischen technischer und inhaltlicher bzw. kreativer Konzeption digitaler Medien.

Grundsätzlich soll damit im „Major Digital Media“ im Vergleich zum Minor Kulturinformatik das sozialwissenschaftliche, empirische Wissen hinzutreten und der kulturwissenschaftliche Kern soll auch um politische Aspekte ergänzt werden. Die wissenschaftlichen Befähigungen, zu denen das Studium im Major führt, stehen insofern außer Frage. Ebenso werden innerhalb des Gesamtmodells der Erwerb überfachlicher Kompetenzen und die Orientierung auf eine Weiterentwicklung der Persönlichkeit der Studierenden nicht in Zweifel gezogen. Zu einer kritischeren Einschätzung gelangt die Gutachtergruppe hinsichtlich der Befähigung zur erwerbswirtschaftlichen Betätigung.

Wenngleich es keine formalisierte Einbindung der Berufspraxis in die Qualifikationsziele gab, wurden im Vorfeld Unternehmen und Praktiker durch informelle Gespräche in die Planungen eingebunden. Die beruflichen Qualifikationsziele des Major sind in der Selbstdokumentation vage gehalten. Hier ist die Rede davon, dass Studierende befähigt werden sollen, die Medienbrüche zu analysieren und sich im Prozess des Medienwandels experimentierend und gestaltend einzubringen. Die dazu notwendigen technischen Grundlagen werden dabei nicht nur zur Ausbildung einer praktischen Berufsbefähigung genutzt, sondern dienen auch dem Zweck theoretischer Analysen. In welchem Maße insbesondere die technisch-systematischen Wissensbestände erworben werden und welche konkreten Kompetenzen (bis zur systematischen Anwendung von Programmiersprachen) diesen Zielen untergeordnet werden, wird allerdings nicht ersichtlich. Die Studienprogrammverantwortlichen betonen in diesem Zusammenhang, dass die Verbindung von Technik (Videoschnitt, Programmierung) und medienwissenschaftlichen Texten bislang sehr erfolgreich sei, da bei technischen Anwendungen unmittelbar die kulturtheoretische Reflexion stattfindet. Die Absolventen sollen zudem nicht als Programmierer arbeiten, sondern sie sollen gesellschaftliche Auswirkungen von technisch-medialen Entwicklungen beurteilen und gestalten können und damit an Schnittstellenpositionen arbeiten, an denen sie als technisch informierte Sozial- bzw. Kulturwissenschaftler Aufgaben im Bereich der digitalen Medien erfüllen. Wenn jedoch – wie angestrebt – Studierende die Grundlagen für fundierte Zugänge zu praktischen Problemstellungen erhalten sollen, wird aus Sicht der Gutachtergruppe nicht klar, was mit dem in diesem Zusammenhang genannten Beispiel „reflektierte Gestaltung von in digitalen Artefakten angelegter Sozialität“ gemeint ist und welche konkrete Form der Beschäftigungsbefähigung sich daraus ergeben soll.

Abgesehen von dem stärkeren Präzisierungsbedarf hinsichtlich der berufsbefähigenden Fachkompetenz sind auch die fokussierten Berufsfelder, in denen die Absolventen des „Major Digital Media“ tätig werden sollen, zu wenig konturiert. Vielmehr sind diese in der vorgelegten Konzeption sehr beliebig und deshalb häufig nicht den tatsächlichen Einsatzmöglichkeiten entsprechende. Zum einen wird in den Informationsmaterialien nahezu das gesamte Spektrum an Berufsfeldern aufgezählt, für das geistes-, sozial- und betriebswirtschaftliche Fächer ausbilden. Zum anderen wird hier sprachlich sehr hochgegriffen. Eine Rückbindung der Qualifikationsziele etwa

für die genannten Berufsziele „Unternehmensgründer“, „Führungspositionen in Medienunternehmen und staatlichen Organisationen“ an benennbare Kompetenzen findet sich in der Selbstbeschreibung nicht. Überdies wäre es hilfreich, die im Major erworbenen Kompetenzen auch ohne die Kombination mit einem Minor so darzustellen, dass sich daraus realistische Arbeits- und Betätigungsfelder ergeben. Hier sollte deshalb mehr Wert auf die konkrete Beschreibung der intendierten Schnittstellentätigkeiten gelegt werden. Dass sich in der Kombination mit anderen fachlichen Kompetenzen individuelle Qualifikationsprofile ergeben, ist selbstverständlich.

Um Irreführungen von Studieninteressierten zu vermeiden, sollten deshalb die intendierten Berufsfelder für Absolventen des Major spezifiziert und präziser definiert werden. Hierbei sollten in der Außendarstellung des Programms konkrete und realistische Aussagen zur Beschäftigungsbefähigung getroffen werden.

Hieran schließt sich eine weitere Überarbeitungsempfehlung an, die weniger auf den direkten Berufseinstieg als vielmehr den Anschluss eines Masterstudiums abzielt. Die Anschlussfähigkeit an verschiedene Masterprogramme im kulturwissenschaftlichen Bereich wurde bei der Entwicklung des „Major Digital Media“ überprüft, wie im Gespräch mit den Lehrenden versichert wurde. Auch würden die nötigen ECTS-Punkte in den Bereichen Methoden und kulturwissenschaftliche Grundlagen trotz des umfangreichen Studienprogramms neben dem Major – also Leuphana Semester, Minor und Komplementärstudium – erreicht. In der Selbstdokumentation wird hierüber allerdings nur knapp Auskunft gegeben und die Studierenden äußerten in den Gesprächen vor Ort ihre Sorge, dass der Zugang zu Masterstudiengängen außerhalb der Leuphana erschwert ist. Eine differenziertere Benennung möglicher Masterstudiengänge, die den Absolventen des „Major Digital Media“ offenstehen, und die Option des ebenfalls während der Gespräche PhD-Tracks könnte den Studierenden weiterhelfen, sich ein klareres Bild ihrer Möglichkeiten nach dem Bachelorstudium zu verschaffen. In der Werbung für das Programm sollte daher dargestellt werden, für welche anschließenden Masterstudiengänge das Profil des Major befähigt.

Auch vor dem Hintergrund dieser Verbesserungspotentiale konnte die Gutachtergruppe sich davon überzeugen, dass in die Beschreibung von Qualifikationsziele und insbesondere in die Definition der Ziele der Persönlichkeitsentwicklung im „Major Digital Media“ sehr viel Energie investiert worden ist – und zwar ausweislich des verpflichtenden Leuphana Semesters und der Struktur des Komplementärstudiums. Projekt- und Gruppenarbeit stehen hoch im Kurs, die Leuphana Universität integriert in ihr Leitbild eine positive Vorstellung der Absolventen hinsichtlich Gesellschaftsgestaltung und Gemeinwesen.

2 Konzept

2.1 Studiengangsaufbau

Der Bachelorstudiengang mit dem „Major Digital Media“ umfasst sechs Semester. Die Strukturierung folgt dabei dem bereits 2010 durch ACQUIN begutachteten Studienmodell mit Leuphana Semester und Komplementärstudium (60 ECTS-Punkte) in Kombination mit Major (Hauptfach mit 90 ECTS-Punkten) und Minor (Nebenfach mit 30 ECTS-Punkten).

Das erste Semester wird als Leuphana Semester bezeichnet und ist für alle Studiengänge der Leuphana Universität strukturell identisch. Während des Leuphana Semesters sollen die Studierenden auf das Studium vorbereitet werden und der Übergang von der Schule in die Universität soll erleichtert werden. Das Leuphana Semester umfasst die fünf Module „Wissenschaft trägt Verantwortung“, „Wissenschaft kennt disziplinäre Grenzen“, „Wissenschaft macht Geschichte“ und „Wissenschaft nutzt Methoden“ in majorbezogener und fachübergreifender Ausrichtung, durch die insgesamt 30 ECTS-Punkte erreicht werden. Die Inhalte der Module sind überwiegend fachübergreifend angelegt und sollen die Neugierde auf Wissenschaft und Studium wecken, das Durchhaltevermögen der Studierenden stärken, an wissenschaftliches Arbeiten heranzuführen und ein soziales Netzwerk unter den Studierenden aufbauen.

Das Studium im Major vermittelt die eigentlichen Inhalte des Studienprogramms Digital Media. Es erstreckt sich vom zweiten bis zum sechsten Semester und umfasst 90 ECTS-Punkte. Die Studieninhalte sind dabei sehr stark medien-, sozial- und kulturwissenschaftlich geprägt. Technisch Grundlagen werden dagegen nur in einem sehr begrenzten Umfang vermittelt, sodass auch die Verortung des Programms an der Fakultät Kulturwissenschaften sinnvoll ist. Im Verlauf des Studiums sind die vier thematischen Stränge „History and Epistemology / Economy of Digital Media“, „Media Cultures / Net Criticism“, „Practical Experience in Digital Media“ und „Technological Basics / Agents and Interfaces“ als Kernstruktur des Studienprogramms definiert.

Mit Bezug zu diesen Strängen werden im zweiten Semester die Module „Digitale Medienpraxis I“ und „Technische Grundlagen I“ belegt. Ebenfalls werden die Module „Geschichte und Epistemologie Digitaler Medien“ und „Medienkultur“ belegt, die sich bis in das dritte Semester erstrecken. Dort führen darüber hinaus die Module „Digitale Medienpraxis II“ und „Technische Grundlagen II“ die Fachinhalte des vorausgegangenen Semesters weiter. Das vierte Semester sieht die Belegung der Module „Netzkritik“, „Agenten und Oberflächen“ und „Digitale Medienpraxis III“ vor. Im fünften Semester steht neben den beiden Modulen „Aktuelle Theorien der Medienwissenschaft“ und „Ökonomie digitaler Medien“ die Vorbereitung auf die Abschlussarbeit im Vordergrund. Diese erfolgt durch das „Forschungskolloquium, das sich über das fünfte und sechste Semester erstreckt. Im sechsten Semester ist das Modul „Bachelorarbeit“ angesiedelt.

Neben dem Majorprogramm findet parallel eine Belegung von Modulen aus einem Minor statt. Im Minor-Studium wählen die Studierenden ein Nebenfach aus 16 möglichen Angeboten aus. Die Bandbreite der wählbaren Minor ist sehr groß, sodass den Studierenden die Wahl eines von elf empfohlenen Minor geraten wird. Zu diesen gehören Betriebswirtschaftslehre, E-Business, Industrietechnik, Soziale Medien und Informationssysteme, Nachhaltigkeitsnaturwissenschaften, Philosophie, Politikwissenschaft, Raumwissenschaft, Rechtswissenschaften, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspsychologie. Die Kombination von Major- und Minor-Studium soll weitere Berufsfelder eröffnen. Die Konzeption der jeweiligen Minor ist jedoch nicht Gegenstand des vorliegenden Gutachtens, sodass an dieser Stelle keine entsprechende Bewertung vorgenommen wird.

Neben dem Minor ist ebenfalls das Komplementärstudium parallel zum Major-Studium angelegt. Es umfasst 30 ECTS-Punkte, die Studierenden dadurch erwerben, dass sie Veranstaltungen aus mindestens drei der sechs folgenden Angebote wählen:

- Verstehen und Verändern
- Natur und Technik
- Kunst und Ästhetik
- Sprache und Kultur
- Methoden und Modelle
- Projekte und Praxis.

Das Komplementärstudium ist ein verpflichtender Bestandteil des Bachelorstudiums an der Leuphana Universität. Es soll in besonderer Weise die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden fördern. Zur Realisierung dieses Ziels werden in den Modulen des Komplementärstudiums und auch des Leuphana Semesters überfachliche Kompetenzen vermittelt. Hierbei wird sichergestellt, dass die Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung und zum Erwerb von Soft-Skills in den Modulen des Komplementärstudiums mit den Fachinhalten der Major und Minor verknüpft sind. Die Befähigung zu gesellschaftlichem Engagement der Studierenden wird durch den interdisziplinären und auf gesellschaftliche Probleme ausgerichteten Charakter der Ausbildung in dem Gesamtmodell an der Leuphana gewährleistet.

Leuphana Semester, Minor-Studium und komplementäres Studium sind als eher fachübergreifendes Studium zu interpretieren, das insgesamt 90 ECTS-Punkte umfasst und damit die gleiche Zahl an ECTS-Punkten wie das Major-Studium. Auf die Nachfrage der Gutachter, ob durch das vorhandene Ungleichgewicht damit nicht die fachliche Tiefe ins Hintertreffen gelange, erläuterte die Hochschulleitung, dass es ein Markenzeichen der Leuphana Universität Lüneburg sei, eine Ausbildung mit einem ausgeprägten fachübergreifenden Charakter anzubieten. Die Gutachtergruppe berücksichtigt diese grundsätzliche Ausrichtung bei ihrer Bewertung des „Major Digital

Media“. Trotz der intendierten Offenheit und Interdisziplinarität sollten nach Einschätzung der Gutachter eine deutliche Charakterisierung und ein Profil des Major erkennbar sein. Dies ist grundsätzlich der Fall, wenngleich die Ziele des „Major Digital Media“ in der Selbstdokumentation sehr weitschweifig formuliert sind. Es ist erkennbar, dass Absolventen dazu befähigt werden sollen, als Kulturwissenschaftler mit besonderen Kenntnissen im Bereich der digitalen Medien tätig werden zu können. Module aus den Bereichen Sozial- und Kulturwissenschaften, Medien Grundlagen sowie Medienpraxis dienen dazu, dieses Ziel zu erreichen. Insofern ist der Studiengang stimmig umgesetzt.

2.2 ECTS, Modularisierung und Qualifikationsziele

Der Studiengang Bachelor am Leuphana College mit dem „Major Digital Media“ ist durchgängig strukturiert und modularisiert. Die Module umfassen zwischen fünf und 15 ECTS-Punkte. Alle Module sind mit ECTS-Punkten versehen und der gesamte Workload ist im Modulhandbuch ausgewiesen. Ein Modul umfasst dabei häufig mehrere Lehrveranstaltungen.

Der Major startete zum Wintersemester 2013/14, sodass die befragten Studierenden noch keine Erfahrungswerte über die Studierbarkeit hatten. Da für das Studienprogramm noch keine Daten über den tatsächlichen Workload verfügbar sind, ist noch nicht mit Sicherheit abzuschätzen, ob das Studium insgesamt im Rahmen der veranschlagten studentischen Arbeitsbelastung, die sich aus einer Bewertung von einem ECTS-Punkt je 30 Arbeitsstunden errechnet, zu leisten ist. Der Studienablauf des gesamten „Major Digital Media“ scheint jedoch aufgrund der vorgegebenen Struktur grundsätzlich in der angegebenen Regelstudienzeit studierbar zu sein. Die Studierbarkeit ist auch dadurch gewährleistet, dass die weitgehend überschneidungsfreie Belegung von Modulen aus Major, Minor und Komplementärbereich durch den Rahmenstudienplan sichergestellt ist.

Noch nicht vollständig abzuschätzen ist bislang die Ermöglichung eines Auslandsaufenthalts während des Studiums, da die Modulstruktur hierfür unter Umständen eine Hürde darstellt. Die Module „Geschichte und Epistemologie Digitaler Medien“ und „Medienkultur“ sowie das Forschungskolloquium überstrecken sich jeweils über zwei Semester. Ein Semester, das sich als Mobilitätsfenster anbietet, ist dadurch nicht direkt erkennbar. Auf Nachfrage der Gutachter benennen die Studiengangverantwortlichen das vierte und fünfte Semester. Im fünften Semester beginnt jedoch das Modul Forschungskolloquium, das sich über das fünfte und sechste Semester erstreckt. Aus Sicht der Gutachtergruppe wäre es wünschenswert, dass bei der Durchführung des Programms die Möglichkeit der Auslandsmobilität gewährleistet wird. Dies deckt sich, wie sich während der Gespräche vor Ort zeigte, mit den Zielvorstellungen der Hochschule, die insgesamt an einer Internationalisierung ihres Studienangebots interessiert ist. In diesem Zusammenhang ist es folgerichtig, dass der „Major Digital Media“ als englischsprachiges Programm seitens

der Hochschule angeboten und beworben wird. Das Leuphana Semester soll u.a. auch dazu dienen, unterschiedliche Eingangsqualifikationen auszugleichen, insbesondere die Sprachkompetenz in Englisch. Das Leuphana Semester ist komplett in Englisch studierbar, im Minor-Studium sind dagegen noch nicht alle Nebenfächer in Englisch belegbar. Die befragten Studierenden nennen die englischsprachige Ausrichtung des Studiengangs als einen der Gründe für die Aufnahme dieses Studiengangs.

Insgesamt ist erkennbar, dass die in den einzelnen Modulen vermittelten Kompetenzen zu einer sinnvollen Gesamtkompetenz beitragen. Die Gutachtergruppe hat auch während der Gespräche vor Ort die Überzeugung gewonnen, dass dies mit einer adäquaten Verknüpfung mit Fachinhalten geschieht. Diese Feststellung konnte aufgrund der bestehenden Modulbeschreibungen noch nicht getroffen werden. In den Modulbeschreibungen wird nicht immer transparent dargestellt, mit welchem fachlichen Lehrinhalt Kompetenzen erreicht werden sollen. In der Regel wird als Inhalt die beschriebene Kompetenz nur mit anderem Wortlaut wiederholt. Zur Verdeutlichung sei hier beispielhaft das Modul „Agents and Interfaces“ genannt. Dort wird nicht näher bezeichnet, welche Methoden oder theoretische Vorgehensweisen angewandt werden. Die Gutachter sehen hier einen Nachbesserungsbedarf, vermittelte fachliche Inhalte mit Kompetenzen transparent darzustellen. Das Modulhandbuch ist daher so zu überarbeiten, dass die zu erwerbenden Kompetenzen mit den vermittelten fachlichen Inhalten verknüpft werden.

2.3 Lernkontext

Im Rahmen des Studiums des „Major Digital Media“ sind diverse Lern- und Prüfungsformen vorgesehen. Der überwiegende Teil der Module ist durch einen seminaristischen Charakter geprägt. Als Prüfungsformen sind überwiegend Referate oder Hausarbeiten vorgesehen. Klausuren sind im Major-Studium nicht vorgesehen. Das Angebot an Lehr- und Prüfungsformen wird für den „Major Digital Media“ als kulturwissenschaftliches Studienprogramm als angemessen und ausreichend kompetenzorientiert erachtet. Eine Praxisphase ist im Rahmen des Major nicht vorgesehen, kann jedoch individuell im Komplementärbereich integriert werden.

2.4 Zugangsvoraussetzungen

Die Zugangsvoraussetzung für den „Major Digital Media“ sind in den allgemeinen Zugangsvoraussetzung der allgemeinen Ordnung der Leuphana Universität Lüneburg für den Zugang und die Zulassung zum „Leuphana-Bachelor“ mit allen zulassungsbeschränkten Teilstudiengängen geregelt. Bewerber für den Leuphana Bachelor müssen eine geeignete Hochschulzugangsberechtigung vorweisen. Neben allgemeinen Formen der Hochschulreife können auch fachgebundene bzw. fachbezogene Formen der Hochschulzugangsberechtigung nachgewiesen werden. Da das Studienprogramm in englischer Sprache durchgeführt wird, werden Mindestanforderun-

gen für das Kompetenzniveau in Englisch definiert. Bewerber müssen mindestens einen Notendurchschnitt von 3,0 im Fach Englisch im Rahmen ihres Abschlusses, der die Hochschulzugangsberechtigung darstellt, nachweisen. Alternative Nachweise des entsprechenden Kompetenzniveaus werden in der Zulassungsordnung (§2) nachvollziehbar dokumentiert.

Zusätzlich zu den allgemeinen Zugangsvoraussetzungen wird im Rahmen der Zulassung zum „Major Digital Media“ ein standardisiertes Auswahlverfahren durchgeführt. Dieses umfasst einen schriftlichen „Studierfähigkeitstest“. Ein Auswahlgespräch mit den Bewerbern, das anhand eines Leitfadens geführt und protokolliert wird, soll die Motivation und Eignung der Kandidaten in den Mittelpunkt rücken. Die bisherigen Bewerber wurden zu einem Gespräch eingeladen, wenn die formalen Anforderungen erfüllt waren. Das Auswahlgespräch erfolgte nach Auskunft der befragten Studierenden in entspannter Atmosphäre. Bei Zulassung wurden Aspekte des persönlichen Engagements einbezogen. Nach Auskunft der befragten Studierenden war das Auswahlverfahren transparent und nachvollziehbar. Das spezifische Auswahlverfahren bietet nach Einschätzung der Gutachtergruppe eine gute Möglichkeit, die individuelle Studienfähigkeit und Motivation der Bewerber zu prüfen. Entsprechende Maßnahmen zur Sicherung der Objektivität innerhalb des Verfahrens werden benannt und als ausreichend erachtet.

Studienbewerber für den „Major Digital Media“ können nach einer erfolgreichen Zulassung zum Studium die Anerkennung von anderweitig erworbenen Studien- und Prüfungsleistungen beantragen. Die Regeln für die Anerkennungen sind im Rahmen der Rahmenprüfungsordnung des Leuphana Bachelor (§21) definiert. Diese Regelungen entsprechen den Vorgaben der Lissabon-Konvention und des Niedersächsischen Hochschulgesetzes.

3 Implementierung

3.1 Ressourcen

Die personellen Ressourcen des „Major Digital Media“ speisen sich aus den Ressourcen des Major-Angebots Kulturwissenschaft. Für die Akkreditierung wird mit einer Kohortenstärke von 35 Studierenden geplant. Der Studiengang wird nach Aussagen der Hochschule zu 100 Prozent von der Leuphana getragen, die Lehrveranstaltungen finden jedoch bis auf wenige, begründete Ausnahmen an der Hamburg Media School (HMS) statt. Ein Lehraustausch mit der HMS ist nicht geplant, so dass personelle Ressourcen der HMS nicht berücksichtigt werden müssen.

Zentrale Ressource für den Studiengang ist eine derzeit in Besetzung befindliche W2-Professur. Die Finanzierung dieser Professur ist durch die HMS sichergestellt. Ein der Gutachtergruppe vorliegender Kooperationsvertrag zwischen der Leuphana und der HMS regelt die Aufteilung der Kompetenzen. Die ausgeschriebene Professur soll zum Sommersemester 2014 besetzt sein, das

Verfahren befindet sich zurzeit in der Phase der Einholung von externen Gutachten. Zwar ist eher damit zu rechnen, dass die Professur erst zum Wintersemester 2014/15 besetzt sein wird, das Studienprogramm wird aber zurzeit kommissarisch verwaltet, die Professur wird jedoch nicht vertreten. Dies hat keine beeinträchtigenden Auswirkungen auf den Lehrbetrieb.

Die Ressourcenausstattung des Studiengangs ist aktuell als gesichert zu bewerten. Es besteht sogar aufgrund laufender Drittmittelprojekte ein Überangebot an Lehrkapazität. Sowohl Hochschulleitung als auch Dekanat erklären, dass selbst bei einem Ende der Kooperation mit der HMS, die Lehrkapazität weiterhin sichergestellt ist. Das Volumen an zur Verfügung stehenden Lehraufträgen sei mehr als angemessen. Die Lehre wird jedoch, soweit erste Erfahrungen vorliegen, weitgehend von etatisierten bzw. drittmittelfinanzierten Dozenten abgehalten.

Inhaltlich greift der „Major Digital Media“ auf Vorerfahrungen anderer Studienprogramme zurück, wie dem Major Kulturwissenschaft und dem Angebot Kulturinformatik. Er ist dennoch eigenständig, profitiert aber von den aufgebauten Kapazitäten. Das Lehrpersonal ist weitgehend deutschsprachig, jedoch international ausgewiesen, sodass die Lehre in Englisch auf angemessenem Niveau ermöglicht wird. Zudem lehren auch englische Muttersprachler im Studienprogramm. Für Lehrende, deren Muttersprache nicht Englisch ist, werden Weiterqualifikationsmöglichkeiten zum Spracherwerb eröffnet, die das insgesamt weitreichende Angebote von personellen Weiterqualifikationsangeboten ergänzen. Nach Auskunft der Hochschulleitung wird jedoch kein Lehrender dazu gezwungen, Lehrveranstaltungen in Englisch zu halten. Die meisten Lehrenden seien dennoch sehr aufgeschlossen, englischsprachigen Unterricht zu erteilen.

Von der räumlichen und sachlichen Ausstattung konnte sich die Gutachtergruppe aufgrund der Selbstdokumentation und einer Videopräsentation zum Standort Hamburg eine fundierte Meinung bilden. Die Lehrveranstaltungen für den „Major Digital Media“ werden in den Räumen der HMS durchgeführt, die als angemessen für die Kohortengröße zu bezeichnen sind. Die Fahrzeit von etwas mehr als einer Stunde von Lüneburg nach Hamburg (ÖPNV) wird von den Studierenden zwar als Belastung empfunden, die Lösung der Universität durch Aufteilung der Woche in Major- und Minor-Tage aber als gelungen bezeichnet. Bis auf Ausnahmen ist somit kein mehrmaliges Pendeln an einem Tag notwendig. Veranstaltungen in Hamburg finden dienstags und donnerstags statt. An diesen Tagen findet keine Veranstaltung in Lüneburg statt. Zu verbessern wäre allenfalls die Situation des Semestertickets, das für die Studierenden nicht für einen Besuch der HMS ausreicht. Dies ist jedoch nicht in der Verantwortung des Studiengangs sondern nach Aussage der Studierenden eine Entscheidung der Studierendenschaft an der Leuphana.

Die Ausstattung mit technischer Infrastruktur erscheint ebenfalls angemessen. Der Mediacampus der HMS hält durch einen Ausbildungskanal (TIDE), eine 100-prozentige Tochter der HMS, einen Fernseh- und Radiosender bereit, der von den Studierenden genutzt werden soll. Veranstaltungen, die eine Computerausstattung voraussetzen, werden zurzeit an der Leuphana abge-

halten. Hierfür stehen zwei EduLabs mit je 12 Arbeitsplätzen zur Verfügung. Für anspruchsvolle Aufgaben wie Videoschnitt stehen keine Arbeitsplätze für Studierende mit z.B. Doppelbildschirmen zur Verfügung. Es wird darauf verwiesen, dass die technischen Veranstaltungen weitgehend auf open source Software zurückgreifen und die Räume so ausgelegt sind, dass die Studierenden ihre eigenen Laptops nutzen können. Diese Situation kann als zwar nicht ideal aber den Anforderungen des Studiengangs angemessen angesehen werden, da keine ausgewiesenen Programmierkenntnisse vermittelt werden sollen und der Schwerpunkt vor allem auf dem Nachvollziehen von Programmen und der Entwicklung eher kleinerer Anwendungen liegen soll.

Neben der personellen und sachlichen Ausstattung sind auch die finanziellen Ressourcen in angemessener Weise vorhanden. Die aktuellen Haushaltsmittel sind durch den Hochschulpakt 2020 auf dem Niveau von 2004 gesichert und werden durch eine gesteigerte Drittmittelinwerbung ergänzt. Der „Major Digital Media“ wird einerseits aus dem Budget der Leuphana finanziert, zusätzlich aber auch durch die HMS als Kooperationspartner, die sich mit im Kooperationsvertrag festgelegten Leistungen auch finanziell an der Durchführung des Major beteiligt. In den Fachbereichen, die den Major tragen, findet im hohen Maße Drittmittelforschung, insbesondere durch die DGF und das Niedersächsische Vorab der Volkswagen Stiftung und des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen, statt, sodass sich hier zusätzliche Finanzierungsquellen ergeben. Die Finanzierung des Studienprogramms wird damit für den Zeitraum der Akkreditierung als gesichert bewertet.

3.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Die grundlegenden Rahmenbedingungen des „Major Digital Media“ waren bereits Gegenstand der Strukturbegutachtung an der Universität Lüneburg im Jahr 2010 (vgl. Gutachterbericht Teil 5 vom 24.11.2010, S.19f). Der Major benennt klar Modulverantwortliche. Das umfassende Qualitätsmanagement inklusive der vorgestellten Qualitätszirkel stellt eine ausreichende Berücksichtigung von studentischen Belangen bei der Entwicklung des Studiengangs sicher. Darüber hinaus sind in alle Hochschulgremien – Studienkommission, Fakultät – studentische Vertreter eingebunden. Wichtig scheint jedoch herauszustellen, dass eine aktive Feedbackkultur gelebt wird, so dass viele Rückmeldungen von Studierenden auch außerhalb der vorhandenen Strukturen gegeben werden können. Die Studierenden betonen hier den direkten Kontakt zu ihren Dozenten.

Das Studienprogramm ist als eigenständiger Studienbereich fest in die Fakultät Kulturwissenschaften eingebunden. Als zentrale Ansprechpartner und Koordinatoren sind die jeweiligen Programmverantwortlichen benannt. Das Lehr- und Prüfungsangebot wird jedes Semester von einem Planungsgremium verabschiedet und durch den Studiendekan bzw. die Studiendekanin spätestens vier Wochen vor Vorlesungsbeginn veröffentlicht. Studierende sind in die Gremienarbeit eingebunden. Für das Minor-Studium bestehen, wie für alle Programme der Leuphana, ver-

bindliche Rahmenstundenpläne. Während dieser Zeitfenster finden keine Major-Veranstaltungen statt, sodass eine zeitliche Überschneidung dieser zwei Studienteile nicht möglich ist.

Von besonderer Bedeutung ist der Aspekt der Kooperation für das Studienprogramm. Der „Major Digital Media“ ist durch seine spezifische Konstruktion, insbesondere über die gewählten Wahlpflichtfächer der Major und den Minor, inhaltlich mit den anderen Programmen der Hochschule verbunden. Somit entsteht eine enge Kooperation auf fachlicher und organisatorischer Ebene.

Für den Austausch mit anderen Hochschulen wird auf der Internetseite der Leuphana die Möglichkeit beworben an der School of Creative Media der Hong Kong City University zu studieren. Die School of Creative Media wird als technisch hervorragend ausgestatteter Studienstandort charakterisiert, an dem die Studierenden einen zweiten, internationalen Bachelor-Abschluss erwerben können, wenn Sie Ihren Aufenthalt an der Hong Kong City University auf zwei Jahre ausdehnen. Auf dieses Austausch- und Kooperationsprogramm wurde während der Gespräche vor Ort hingewiesen, es ist allerdings nicht Gegenstand der Begutachtung oder der Akkreditierung, da hierfür keine Unterlagen vorgelegt wurden.

Anders ist dies bei der Kooperation zwischen Leuphana Universität Lüneburg und Hamburg Media School, die für die Durchführung des „Major Digital Media“ besteht. Das Studienprogramm wird hierbei zu 100 Prozent von der Leuphana betrieben. Die HMS beteiligt sich finanziell an der Durchführung, stellt die Räumlichkeiten für Lehrveranstaltungen zur Verfügung, bewirbt das Studienprogramm und öffnet ihr Netzwerk in das Berufsfeld „Medien“ für die Studierenden des Major. Die Lehrenden der Leuphana reisen nach Hamburg, um dort die Lehre durchzuführen, d.h. das Programm wird ausschließlich durch Dozenten der Leuphana angeboten. Das Bachelorstudium ist im Gegensatz zu den Masterstudiengängen der HMS gebührenfrei, sodass hier ein attraktives Erststudium mit Anknüpfung an die HMS möglich wird.

Die Studierenden profitieren in mehrfacher Hinsicht von der Kooperation zwischen Leuphana und HMS. Zum einen können die Studierenden das Angebot der Hamburg Media School nutzen und z.B. an Vorträgen von Vertretern der Medienpraxis teilnehmen. Darüber können sie auch erste Kontakte in die Wirtschaft für Praktika oder eine spätere Berufstätigkeit knüpfen. In unmittelbarer Nachbarschaft der Hamburg Media School befindet sich zudem der Offene Kanal Tide, an dem die Studierenden mitarbeiten und so praktische Medienerfahrung sammeln können, wenn auch nicht unbedingt im Bereich digitaler Medien.

Das Interesse der Hamburg Media School an der Kooperation besteht vor allem deshalb, weil die HMS bislang keinen Bachelorstudiengang hatte und sich die Zusammenarbeit mit der Leuphana daher als strategische Option zur Erweiterung des Studienangebots darstellte. Der Leuphana erwachsen aus der Kooperation nicht nur finanzielle Vorteile, sondern sie profitiert auch von dem Werbeeffect, dass ein Studienprogramm in der Metropolregion Hamburg angeboten wird.

Alle Vereinbarungen von Leuphana und HMS, die unter anderem auch sicherstellen, dass Studierende bei einer Beendigung der Hochschulkooperation für Studium an der Leuphana beenden können, sind in einem Kooperationsvertrag nachvollziehbar geregelt.

3.3 Prüfungssystem

Die grundlegenden Fragen der Prüfungsorganisation, waren bereits Gegenstand der Strukturbegutachtung im Jahr 2010.

Eine Rahmenprüfungsordnung und eine Fachspezifische Anlage für den Major liegen vor und sind einer Rechtsprüfung unterzogen worden. Die Prüfungen erfolgen modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Regelungen zum Nachteilsausgleich sind in §14 der RPO der Hochschule fixiert. Die Module sind in der Regel mit fünf Leistungspunkten belegt und schließen mit je einer Prüfung ab. Somit ergibt sich eine durchschnittliche Prüfungsbelastung von sechs Modulprüfungen pro Semester. Die Prüfungsdichte ist angemessen und in den Modulbeschreibungen sind die möglichen Prüfungsformate benannt und in § 8 der Rahmenprüfungsordnung definiert.

Das gesamte Studienkonzept ist hinsichtlich der Studierbarkeit und gut durchdacht und passt sich in die Gesamtkonzeption der Universität ein, wenngleich die Ermöglichung eines Auslandssemester stärker berücksichtigt werden könnte.

3.4 Transparenz und Dokumentation

Die grundlegenden Strukturen, in denen der „Major Digital Media“ angeboten wird, waren bereits Gegenstand der positiven Strukturbegutachtung an der Universität Lüneburg. Es liegen die relevanten studienorganisatorischen Dokumente, wie die RPO des Leuphana Bachelor, die Fachspezifische Anlage (FSA) des „Major Digital Media“ zur RPO sowie das Modulhandbuch des Major vor. Ebenfalls lagen ein Diploma Supplement und ein Transcript of Records zu Begutachtung vor.

Es wäre jedoch wünschenswert, die gerade auf der Website der HMS und Leuphana verfügbaren Informationen zum Studienprogramm auszubauen. Die fachspezifischen Anlagen im Online-Angebot enthalten zwar einen Modulüberblick und Prüfungsordnungen sind veröffentlicht, die Fachspezifische Anlage ist jedoch für einen Teil der Zielgruppe des Major erklärungsbedürftig. Gerade für Studierende und Studienbewerber deren Muttersprache nicht Deutsch ist, wäre eine englischsprachige Darstellung der Studienregularien, der Wahlmöglichkeiten und eventuell eines Musterstudienplans eine hilfreiche Ergänzung. Zumindest die Fachspezifische Anlage sollte für einen Major, der ausschließlich in Englisch angeboten wird, in dieser Sprache verfügbar gemacht werden.

3.5 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Die grundlegenden Aspekte zu Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen insbesondere Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, werden von der Universität Lüneburg sehr gut berücksichtigt. Inhaltlich greift der „Major Digital Media“ Erkenntnisse der Gender- und Queer-Forschung sowie der Postcolonial Studies im Bezug zu digitalen Medien auf. Die vollständige Barrierefreiheit für Hörsäle und Seminarräume ist angestrebt. Durch die Aufteilung auf zwei Standorte ist eine solche Barrierefreiheit jedoch in der Praxis vermutlich zumindest als eingeschränkt anzusehen.

Das hochschulweite Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit baut nach Angaben der Hochschule auf ein breit angelegtes Konzept auf. Dieses beinhaltet das sog. Integrative Gendering, was bedeutet, dass in Forschungsansätzen und Lehrveranstaltungen die Aspekte von Gender und Diversity inhaltlich und didaktisch Berücksichtigung finden. Die dazugehörigen Dokumente liegen den Unterlagen dieser Begutachtung nicht gesondert bei. Das Konzept wurde jedoch bereits bei der Begutachtung des Leuphana Bachelor und Leuphana Major gewürdigt. Über die hochschulweiten Bestrebungen wird das Thema Gender und Diversity als Querschnittsbereich in allen Perspektiven des Komplementärstudiums durch Lehrangebote, die einen entsprechenden Schwerpunkt haben, verankert.

4 Qualitätsmanagement

Der „Major Digital Media“ ist in das Qualitätsmanagementsystem der Leuphana Universität eingebunden. Die grundlegenden Elemente wurden im Rahmen der Strukturbegutachtung bereits bewertet (vgl. Gutachterbericht Teil 5 vom 24.11.2010). Das zum damaligen Zeitpunkt bestehende System wurde seither kontinuierlich weiterentwickelt. Insbesondere im Rahmen des Verfahrens der Systemakkreditierung wurde dabei ein umfassendes System der Qualitätssicherung eingeführt, das unter anderem durch Qualitätszirkel und die Mitwirkung von Programmbeiräten einen hohen Qualitätsstandard des Studienprogramms sicherstellt. Auch als Kooperationsstudienprogramm, das gemeinsam von Leuphana und HMS angeboten wird, ist der „Major Digital Media“ vollständig in das Qualitätsmanagement der Universität Lüneburg integriert.

Die Einbettung des Studienprogramms in das bestehende Qualitätsmanagement bedarf keiner außergewöhnlichen Anpassung. Zwar wird der Major zusammen mit der Hamburg Media School durchgeführt, allerdings betrifft dies nur die zur Bereitstellung der Räumlichkeiten. Die Verantwortung und Durchführung obliegt vollständig der Leuphana.

Das hochschulinterne Qualitätsmanagement insgesamt wird im Rahmen der laufenden Systemakkreditierung betrachtet. Der vorliegende Studiengang hat das interne Qualitätsmanage-

mentsystem bisher nicht durchlaufen, allerdings richten sich die Instrumente und Prozesse nach hochschulweiten Ordnungen und dem Qualitätsmanagementhandbuch. In den folgenden Beschreibungen und Bewertungen wird nur auf die für die Programmakkreditierung relevanten Teileinheiten nach den Kriterien des Akkreditierungsrates eingegangen.

Die Hochschule führt Lehrveranstaltungsevaluationen auf Basis einer entsprechenden Ordnung durch. Die Ordnung sieht eine verbindliche Evaluierung von mindestens einer Lehrveranstaltung pro Dozent im Semester vor, welche nach Absprache mit dem Dozenten festgelegt wird. Die Ergebnisse sollen mit den Studierenden besprochen werden und sind nur der jeweils evaluierten Person zugänglich. Die Hochschule ist der Ansicht, dass die Ergebnisse nicht für weitere Personen zugänglich sein sollten, insbesondere benötigen die Studiengangsverantwortlichen die Evaluationen nicht zu einer Einschätzung der Lehrqualität. Dies spiegelt sich auch in der Ordnung zur Durchführung der Lehrveranstaltungsevaluation und im QM Handbuch wider, die explizit darauf hinweist, dass nicht der Anspruch erhoben wird die Qualität einer Lehrveranstaltung zu messen, sondern die Perspektive der Studierenden und Lehrenden abzubilden. Die Ergebnisse aller Evaluationen werden zum Ende des Semesters aggregiert.

Es stellt sich dabei für die Gutachtergruppe die Frage, ob die Perspektive der Studierenden und Lehrenden nicht das Interesse an der Lehrqualität wesentlich umfasst und damit die Lehrbewertungen, wie an vielen Hochschulen bereits etabliert, als Instrument anzusehen ist, mit dem im Rahmen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung ein Teilaspekt der Lehrqualität erfasst wird. Insbesondere auf Seiten der Studierenden stößt ein transparenter Umgang mit den Ergebnissen auf positive Resonanz, beispielsweise kann der Einblick in die einzelnen Ergebnisse auch anfangs nur auf einzelne Gremien beschränkt werden bis sich das Verfahren etabliert hat.

Einen weiteren überdenkenswerten Aspekt stellt die Festlegung zur Lehrveranstaltungsevaluation dar. Die Beschränkung auf mindestens eine von den Dozenten ausgewählte Lehrveranstaltung pro Semester trägt nach Ansicht der Gutachtergruppe nicht zu einer objektiven Endaussage bei, da es sehr starke Schwankungen bei einzelnen Veranstaltungen geben kann. Hier könnte beispielsweise den Studierenden die explizite Möglichkeit eingeräumt werden Veranstaltungen zur Evaluation zu nominieren oder nach einem unabhängigen Schlüssel zur Grundauswahl vorgegangen werden. Des Weiteren ist es aus Sicht der Gutachtergruppe empfehlenswert die Evaluation auf die besonderen Gegebenheiten des Studienprogramms anzupassen. Es sind beispielsweise bisher keine Fragen zu den Sprachkenntnissen vorgesehen, was bei einem rein englischsprachigen Angebot durchaus angemessen erscheint. Ebenso könnte dies beispielsweise differenzierte Fragen zum Lernort (HMS), Organisation (Stundenplan/Reisezeiten) oder Ausstattung betreffen.

Als Ergänzung zu den Lehrveranstaltungsevaluationen werden sogenannte Qualitätszirkel durchgeführt. Zu diesen jährlichen Treffen diskutieren Studierende und Lehrende die Situation

im Studienprogramm. Verbesserungsmöglichkeiten werden beraten und festgehalten. Diese Dokumentation fließt dann in den Lehrbericht ein, welcher an die Gremien der Fachbereiche und Hochschule weitergegeben wird. Die Hochschule sieht die Qualitätszirkel als wesentliche Instrumente zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an. Nach Ansicht der Gutachtergruppe sind die Qualitätszirkel eine gute Gelegenheit, im Austausch konstruktiv die Qualität der Studienangebote kontinuierlich zu thematisieren und wenn nötig zu verbessern.

Eine Befragung der Absolventen ist vorgesehen. Da es sich um die Erstakkreditierung eines neuen Studienprogramms ohne Vorgänger handelt, liegen noch keine Ergebnisse vor. Somit bleibt für die Gutachtergruppe nur festzuhalten, dass die Anwendung eines solches Instruments geplant ist.

Insgesamt sieht die Gutachtergruppe die Kriterien des Akkreditierungsrates für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung als erfüllt an. Allerdings entsteht der Eindruck, dass es an einigen der dargelegten Stellen noch Entwicklungspotentiale gibt, welche die Hochschule nutzen kann.

5 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009¹

Der „Major Digital Media“ stellt eine schlüssige Fortentwicklung des Studienangebots im Leuphana Bachelor dar. Die Kooperation mit der Hamburg Media School ermöglicht in der Durchführung des Programms eine Einbindung in zwei Hochschulen in der Metropolregion Hamburg. Die Leuphana schafft insgesamt ein Angebot, das besondere Anforderungen an Studierende, Lehrende und Programmkoordinatoren stellt. Im Hinblick darauf erscheinen die Betreuung- und Schulungsangebote sowie die Maßnahmen der Qualitätssicherung angemessen. Auch die notwendigen Ressourcen und Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Durchführung des Major sind an der Universität Lüneburg und der Hamburg Media School vorhanden. Verbesserungsmöglichkeiten ergeben sich jedoch hinsichtlich der Darstellung der beruflichen Einsatzmöglichkeiten der Absolventen.

Der begutachtete Major Digital Media entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusam-

¹ i.d.F. vom 20. Februar 2013

menfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2.2 Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem).

Für den „Major Digital Media“ (B.A.) stellen die Gutachter hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates fest, dass die Kriterien Qualifikationsziele (Kriterium 2.1), Studiengangskonzept (Kriterium 2.3), Studierbarkeit (Kriterium 2.4), Prüfungssystem (Kriterium 2.5), Kooperationen (Kriterium 2.6), Ausstattung (Kriterium 2.7), Qualitätssicherung und Weiterentwicklung (Kriterium 2.9) sowie Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit (Kriterium 2.11) erfüllt sind. Das Kriterium 2.10 (Studiengänge mit besonderem Profilanspruch) entfällt.

Das Kriterium 2.8 (Transparenz und Dokumentation) erachten die Gutachter als nur teilweise erfüllt. Die Gutachter erkennen bei der Ausgestaltung des Modulhandbuchs Verbesserungsmöglichkeiten. Die in den Modulen genannten erworbenen Kompetenzen lassen sich nicht immer transparent zu den fachlichen Inhalten zuordnen. Darüber hinaus sind die genannten Berufsfelder sehr stark am Minor-Studium orientiert. Aufgrund der vielen wählbaren Minor-Fächer wird ein sehr breites Spektrum an Berufsfeldern genannt. Es wäre angebrachter, die Berufsfelder auf den Major-Studiengang zu konkretisieren. Aus demselben Grund wird für ein anschließendes Masterstudium der Eindruck erweckt, dass sehr viele Profile von Masterstudiengängen durch den Bachelor-Abschluss ermöglicht werden. Hier sollte ehrlich und realistisch bei der Außendarstellung mit anschließenden Masterstudiengängen geworben werden.

IV Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN²

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 24. Juni 2014 folgenden Beschluss:

Der „Major Digital Media“ (B.A.) des Bachelorstudiengangs „Leuphana Bachelor“ wird mit folgenden Auflagen erstmalig als akkreditierungsfähig erachtet:

- **Das Modulhandbuch ist zu überarbeiten. Hierbei sind in der Darstellung die zu erwerbenden Kompetenzen mit den vermittelten fachlichen Inhalten zu verknüpfen.**

Die Akkreditierungsfähigkeit ist befristet und gilt bis 30. September 2015.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. April 2015 wird der Major bis 30. September 2019 als akkreditierungsfähig bewertet. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierungsfähigkeit nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 22. August 2014 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die intendierten Berufsfelder für Absolventen des Major sollten spezifiziert werden. Hierbei sollten in der Außendarstellung des Programms konkrete und realistische Aussagen zur Beschäftigungsbefähigung getroffen werden.
- In der Werbung für das Programm sollte dargestellt werden, für welche anschließenden Masterstudiengänge das Profil des Major befähigt.

² Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

- Die Lehrveranstaltungsevaluation sollte auf die besonderen Gegebenheiten des Studienprogramms angepasst werden. Es sind beispielsweise bisher keine Fragen zu den Sprachkenntnissen vorgesehen, was bei einem rein englischsprachigen Angebot durchaus angemessen erscheint. Außerdem sollte Studierenden die explizite Möglichkeit eingeräumt werden, Veranstaltungen zur Evaluation zu nominieren.
- Die fachspezifische Anlage sollte für den Major Digital Media, der ausschließlich in Englisch angeboten wird, (auch) in dieser Sprache verfügbar gemacht werden.

2 Feststellung der Auflagenerfüllung

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflage ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflage als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 30. Juni 2015 folgenden Beschluss:

Die Auflage des Bachelorstudiengangs „Leuphana Bachelor mit dem Major Digital Media“ (B.A.) ist erfüllt. Die Akkreditierungsfähigkeit wird bis zum 30. September 2019 verlängert.